



*Inhalt: Die Wahl zum vierten Bayerischen Nachkriegs-Landtag in München — München im Zahlenspiegel.*

## Die Wahl zum 4. Bayer. Nachkriegs-Landtag in München

Es war kein harter Wahlkampf, den sich die 1077 Bewerber um den 4. Bayer. Nachkriegs-Landtag geliefert haben. Das Interesse an den Wahlversammlungen war in den Großstädten anfangs denkbar gering, und in den Wochen unmittelbar vor der Wahl hatten sich die weltpolitischen Spannungen wieder einmal so zugespitzt, daß vielen eine Landtagswahl doch nur als ein recht lokales Ereignis erschien. Eine so hohe Wahlbeteiligung wie bei der Bundestagswahl 1957 (in München 79,4%) war von vornherein nicht zu erwarten, mit 68,1% wurde am 23. November 1958 aber nicht einmal die Ziffer der Landtagswahl vor 4 Jahren (71,8%) erreicht, wenn auch der Abstand zum Landesdurchschnitt (76,6%) und zu den meisten bayerischen Großstädten (Nürnberg 74,4, Augsburg 71,8, Regensburg 76,6) ein wenig kleiner geworden ist, da dort die Wahlfreudigkeit noch mehr nachgelassen hat<sup>1)</sup>. Trotz der rückgängigen Stimmzahlen ist das Wahlgeschäft in der Landeshauptstadt wieder umfangreicher geworden, weil die Bevölkerung und damit die Zahl der Wahlberechtigten nochmals gewachsen ist. In die Wahllisten zur Landtagswahl 1958 waren rd. 733 000 Männer und Frauen eingetragen, um 9 300 mehr als bei der Bundestagswahl 1957 und um 57 000 mehr als bei der Landtagswahl 1954. Abgestimmt haben diesmal insge-

samt rd. ½ Mill. gegen 575 000 bzw. 487 000 in den vorausgegangenen Wahlen. Rd. 1500 Personen haben sich Wahlscheine ausstellen lassen, mit denen sie in einem anderen Stimmlokal als dem für ihre Wohnungen zuständigen wählen konnten, rd. 12 700 haben von der Einrichtung der Briefwahl Gebrauch gemacht, die im Änderungs-gesetz zum Landeswahlgesetz vom 31. 7. 1958 erstmals vorgesehen war. Letztere Zahl ist für einen Wahlsonntag im Tiefpunkt der Reisezeit durchaus beachtlich, die Ziffer, die bei der Bundestagswahl im September 1957 für die Briefwahlstimmen herausgekommen ist (rd. 47 000), bewies deutlich, daß die Münchener Bevölkerung die neue Institution in der Saison voll zu nutzen weiß. Die Stadt war für die Landtagswahl 1958 wieder wie 1954 in 9 Stimmkreise (Stimmkreisverbände) eingeteilt, das Wahlamt hatte jedoch 752 Stimmbezirke (einschl. Briefwahlbezirke) gegenüber seinerzeit erst 492 einzurichten, wofür 6500 ehrenamtliche Helfer allein als Mitglieder der Wahlvorstände benötigt wurden. Es bedurfte des intensivsten Kräfteinsatzes der städt. Wahlamtes und der Bezirksinspektionen, um die Wahlvorstände und das sonst benötigte Hilfspersonal aus den Reihen der politischen Parteien sowie der städt. und verschiedener staatlicher Dienststellen aufzubringen<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> In Würzburg (77,1%) dagegen nur geringfügige Abnahme (2%) gegen 1954.

<sup>1)</sup> Es darf hier erwähnt werden, daß der Direktor des Wahlamtes, L. Layritz, am Wahlsonntag durch einen plötzlichen Tod mitten aus seiner Arbeit gerissen wurde.

Die Wahlhandlung war für schreibunge- wandte Personen nicht gerade einfach, obwohl diesmal nicht ganz so viele Par- teien wie 1954 kandidiert hatten. Aus 6—8 Stimmkreisbewerbern und rd. 280 Wahl- kreisbewerbern mußte je einer ausgesucht werden und weitere 2 Stimmzettel waren für die mit der Landtagswahl gekoppelte Wahl zum (oberbayer.) Bezirkstag anzukreuzen. So erklärt sich die verhältnismäßig hohe Zahl ungültiger Stimmen: 7300 bei der Wahl der Stimmkreisbewerber und 25300 bei der Wahl der Wahlkreisbewerber (Landtagswahl), in Prozent der insgesamt abgegebenen Stimmen sind dies 1,4 bzw. 5,0. Damit hat die Häufigkeit solcher Fehl- wahlen gegenüber 1954 noch ein wenig zu- genommen.

Der Ausgang der letzten Landtags- wahl in Bayern hat insofern alle zufrieden- gestellt, als die großen Parteien gegenüber der vorletzten einen weiteren Stimmenzu- wachs verbuchen konnten und die kleinen nicht so geschwächt wurden, daß ihnen die 10%-Klausel die Wiederkehr in das Maximilianeum überhaupt verwehrt hätte. Die radikalen Splittergruppen von denen sich eine im Wahlkampf als „Partei der Zu- kunft“ bezeichnet hatte, fanden keinen nennenswerten Widerhall. Was die Direkt- mandate betrifft, blieb alles beim alten: die Landeshauptstadt ist im 4. genauso wie im 3. Nachkriegs-Landtag durch 8 SPD- und nur 1 CSU-Abgeordneten ver- treten, während in den Münchener Bundes- tagswahlkreisen 1953 und 1957 die CSU Alleinsiegerin wurde.

Stimmen für Münchener Stimmkreis-  
bewerber

(Fette Zahlen = relative Mehrheit = Stimm-  
kreissieger)

Stimmkreis (-verbindung)	SPD	CSU	BP	FDP	BHE	Sonst.
1	27 129	<b>29 617</b>	6796	6265	3976	1249
2	<b>40 830</b>	23 513	7235	3903	4331	1586
3	<b>28 113</b>	21 155	5392	4087	3668	1119
4	<b>33 893</b>	24 261	5617	4255	4528	1205
5	<b>17 440</b>	16 636	3630	4073	2397	940
6	<b>17 863</b>	11 766	3283	1542	1156	476
7	<b>19 523</b>	14 006	3652	2307	1832	781
8	<b>18 907</b>	12 237	3239	1720	1597	682
9	<b>15 035</b>	14 300	3235	2357	1294	679

Die SPD brachte in 6 Stimmkreisen ihre Kandidaten (Waldemar von Knoeringen, Dr. Wilhelm Hoegner, Karl Weishäupl, Hans Demeter, Erwin Essl und Dr. Richard Oechsle) mit eindrucksvollen Mehrheiten zwischen 5 ½ und über 17000 Stimmen durch. In 2 Stimmkreisen (5 und 9, d. s. Schwabing bzw. Neuhausen-Nymphen- burg) siegten die SPD-Kandidaten (Karl Köglspurger und Volkmar Gabert) nur im harten Kopf-an-Kopf-Rennen. Der einzige CSU-Bewerber, der durchkam, Dr. Josef Müller im Stimmkreis 1 (Innenstadt, Bo- genhausen), vermochte seinen Vorsprung vor dem SPD-Mann von damals nur 22 auf 2488 zu steigern, so daß er jetzt immerhin 2/5 (39,5%) aller Stimmen (für Stimmkreis- bewerber) auf sich vereinigen konnte.

In ganz München wurden für Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber der SPD rd. 429000 Stimmen abgegeben, d. s. nur ca. 12400 weniger als bei der letzten Bundes- tagswahl. Nur diese kleine Zahl also traf von dem gesamten Stimmenaustausch von rd. 157500 auf die Partei, die seit dem Herbst 1957 in Bayern in der Opposition steht. Der Prozentanteil der SPD erhöhte sich von 39,2 auf 44,4, d. i. wesentlich mehr als bei der Landtagswahl von 1954 (38,5) und sogar noch ein wenig mehr als bei der letzten Stadtratswahl (1956: 43,0). Dies ist das letzten Endes in der Berufsstruktur Münchens wie vieler Großstädte wurzelnde Übergewicht der SPD, nur verstärkt durch den Zug zu den großen Parteien und die bei Landtags- und Stadtratswahlen immer wieder erkennbare Wahlenthaltung „bürgerlicher“ Kreise, für die die lokale Politik offensichtlich nicht fesselnd genug ist. CSU-Bewerber waren dieses Mal in München auf rd. 329000 Stimmzetteln angekreuzt, ein Plus von 73400 gegenüber der Wahl zum 3. Nachkriegs-Landtag, aber im Verhältnis zur letzten Bundestagswahl ein Ausfall von nicht weniger als 187000! Prozentual erhöhte sich der CSU-Stimm- anteil gegenüber der Zeit vor 4 Jahren von 27,2 auf 34,1 und nahm damit sogar noch einen steileren Anstieg als der der SPD. Gegenüber dem Herbst 1957 (Bundestags- wahl 45,6%) aber war der Abrutsch so be- trächtlich, daß er den im Landesdurch- schnitt (von 56,9 auf 45,6%) noch über- troffen hat. Die CSU traf in München nicht

nur die Hauptlast der vielen Wahlenthaltungen, aus ihren Verlusten haben sich auch die kleineren Parteien, vor allem die Bayernpartei, regeneriert. Abgesehen hiervon müssen aber, wie die bezirkliche Analyse noch zeigen wird, junge Menschen bei ihrem ersten Wahlgang häufig die SPD bevorzugt haben. Allerdings war das Wellental, in das die CSU bei den Landtagswahlen regelmäßig nach dem Wellenberg der Bundestagswahlen gelangt, 1958 nicht ganz so tief wie 1954 (Stimmenrückgang von 45,6 auf 34,1% 1958 zu 57 = relativ weniger wie von 37,6 auf 27,2% 1954 zu 53).

Eines der überraschendsten Ergebnisse der jüngsten Wahl war, daß sich den kleinen Parteien wieder Chancen boten. Der Zug zu den großen, der den Stimmanteil von SPD und CSU zusammen in München zwischen 1954 und 57 von rd. 66 auf fast 85% verstärkte, hat zumindest vorläufig aufgehört (1958: SPD+CSU = 78,5%). Am meisten wurde in München das Comeback der Bayernpartei sichtbar, die rd. 41 000 Stimmen, d. h. noch einmal so viele, wie sie auf ihrem Tiefpunkt 1957 hatte, hinzu-

gewinnen konnte. Freilich bleibt ihr damit erreichter Stimmanteil von 8,5% (1957: 3,8%) immer noch wesentlich hinter dem bei der Landtagswahl vor 4 Jahren (13%) zurück. Die FDP, die im Landesdurchschnitt wohl als klarer Verlierer der jüngsten Wahl gelten kann, vermochte sich in der Hauptstadt zu behaupten. Ihr fielen rd. 59 000 Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen zu, d. s. 6,1% (1957 5,6, 1954 aber noch 9,4%). Der BHE, der wie die FDP auch nach der Auflösung der Viererkoalition in Bayern mitregierte, hat auf Landesbasis den 3. Platz bezogen. Auch in München konnte er gegenüber der Bundestagswahl rd. 8700 Stimmen mehr erzielen, und sein Anteil — 5,2% — fiel höher aus als je zuvor, was nicht zuletzt auch damit zusammenhängen dürfte, daß immer mehr Vertriebene und Flüchtlinge nach München ziehen. Die Renaissance der kleinen Parteien ist im übrigen gar nicht so für den Moment wichtig, für die spätere politische Struktur kann es jedoch einmal sehr bedeutungsvoll werden, daß sie jetzt nicht den Sperrklauseln zum Opfer fielen. Im Blick auf die Zukunft sind auch ein paar

### Verteilung der gültigen Stimmen in München

Parteien	Landtagswahl 1958.						Bundes- tags- wahl 1957	Land- tags- wahl 1954	Stimmenveränderungen in 1000 gegen	
	Stimmkreis- bewerber		Wahlkreis- bewerber		Zusammen				Bundestag 1957	Landtag 1954
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	%			
SPD .....	218 733	44,4	210 140	44,3	428 873	44,4	39,3	38,5	— 12,4	66,6
CSU .....	167 491	34,0	161 848	34,1	329 339	34,1	45,9	27,2	—186,6	73,4
Bayernpartei	42 079	8,6	40 082	8,5	82 161	8,5	3,7	13,0	41,0	—40,2
FDP .....	30 509	6,2	28 838	6,1	59 347	6,1	5,5	9,4	— 2,9	—28,6
BHE .....	24 779	5,0	25 443	5,4	50 222	5,2	3,7	5,0	8,7	3,6
im 4. Landtag vertreten ...	483 591	98,2	466 351	98,4	949 942	98,3	98,1	93,1	—152,3	74,8
DRP .....	5 987	1,2	4 959	1,0	10 946	1,1	0,5	—	5,7	10,9
DG .....	1 833	0,4	1 553	0,3	3 386	0,4	0,0	—	3,0	3,4
DP .....	897	0,2	1 237	0,3	2 134	0,2	0,9	—	— 7,6	2,1
Sonstige <sup>1)</sup> ..	—	—	—	—	—	—	0,5	6,9	— 6,4	—65,7
<b>insgesamt ..</b>	<b>492 308</b>	<b>100</b>	<b>474 100</b>	<b>100</b>	<b>966 408</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>—157,5</b>	<b>25,6</b>

<sup>1)</sup> 1957: Bund der Deutschen, Deutscher Mittelstand, Vaterländische Union, Gesamtdeutsche Volkspartei, Die Nationale Sammlung; 1954: KPD, Vaterländische Union, Bayer. Rechtsblock, Bund der Deutschen.

Worte über das Abschneiden der Splitterparteien angebracht. Kandidiert haben diesmal nur noch rechtsstehende Gruppen. Während aber die im Bundeskabinett vertretene Deutsche Partei in München (und in Bayern überhaupt) weiter geschwächt wurde — sie brachte es nur noch auf rd. 2100 gegen fast 10000 Stimmen 1957 —, haben die neofaschistische Deutsche Reichspartei und die Deutsche Gemeinschaft (Haußleiter) weit überdurchschnittlichen Zulauf bekommen: 14300 Stimmen gegenüber 5600 vor etwas mehr als 1 Jahr. Von einer Stärke kann bei einem Stimmanteil von 1,5% sicherlich nicht die Rede sein, aber vielleicht von einer Ermunterung, weiterhin kräftig zu agitieren.

In der Haupttabelle auf S. 246f. sind die Ergebnisse der jüngsten Landtagswahl nach 63 Stadtbezirken bzw. -bezirksteilen und 9 Stimmkreisen (Stimmkreisverbänden) ausgegliedert. Die Ergebnisse der Briefwahl und der Wahl in den Sonderstimmbezirken (Kranken-, Pflegeanstalten) sind in den Summen der Stimmkreise, nicht aber der Stadtbezirke enthalten. Das Bild von der momentanen politischen Struktur innerhalb Münchens wird hierdurch nicht beeinträchtigt, da rd. 25000 Stimmen im Rahmen eines Gesamtvotums von nahezu 1 Million (Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen) keine Rolle spielen.

Immer wieder ist man verwundert, wie rasch sich in der Bevölkerung politische Wandlungen verbreiten. In ganz München scheint eine gewisse Wahlmüdigkeit Platz gegriffen zu haben. Gegenüber der Bundestagswahl 1957 sind die Wahlbeteiligungsziffern in allen unterschiedenen Gebieten abgesunken, und zwar im Minimum (Bezirksteil 27a Schwabing-Nord) um rd. 6% und im Maximum um 22% (30b Perlach). Im Vergleich zur Landtagswahl 1954 erwies sich ein einziger Bezirksteil (wieder Schwabing-Nord) etwas wahlfreudiger, im übrigen schwankten hier die Rückgänge zwischen nur 0,3 (Waldperlach) und über 9% (Harthof, Lager Frauenholz). In folgender Liste sind die auffälligsten Veränderungen zusammengestellt:

Überdurchschnittliche | unterdurchschnittliche  
Abnahme der Wahlbeteiligung 1958

gegen 1957	
Max-Joseph-Platz	Schlachthofviertel
Angerviertel	Harlaching
City	Westend
Universitätsviertel	Schwabing-Ost
Königsplatz	Nymphenburg
Josephsplatz	Schwabing-Nord
Marstfeld	Auß. Dachauer Straße
Deutsches Museum	Bogenhausen, O'föhrng.
Freimann, Alte Heide	Ramersdorf
Forstenried	Langwied
Schwabing-West	
Milbertshofen	
Daglfing,	
Denning usw.	
Perlach	
Trudering	
Fasanerie-Nord	
Feldmoching	
Ludwigsfeld	
Waldfriedhofviertel	
Solln	
Lochhausen	
Hadern	
gegen 1954	
Max-Joseph-Platz	Sendlinger Straße
City	Harlaching
Schlachthofviertel	Schwabing-Nord
Obergiesing	(Zunahme)
Westend	Bogenhausen
Freimann, Alte Heide	Waldperlach
Thalk., Ludwigsh.	Obermenzing
Am Hart usw.	
Perlach	
Berg-am-Laim	
Altrudering, Riem	
Harthof, Frauenholz	
Ludwigsfeld	
Hadern	

Im linken oberen Teil der Übersicht finden wir die meisten Gebiete wieder, die anlässlich der letzten Bundestagswahl größeren Wahleifer bekundet haben<sup>1)</sup>. Da sie jetzt besonders lässig geworden sind, liegt der Schluß nahe, man habe es dort mit besonders vielen „flottanten Wählern“ zu tun. Es sind Gebiete der verschiedensten soziologischen Struktur darunter, wenn auch der „bürgerliche“ Einschlag überwiegen dürfte. Nicht bestätigt wird durch unsere Übersicht die Behauptung, die bürgerlichen Viertel wären auch im Vergleich zur letzten Landtagswahl besonders urnenscheu geworden. Beispielsweise war die Wahlbeteiligung in Harlaching, Schwabing-Nord, Bogenhausen und Obermenzing jetzt nur um 1—2% geringer wie 1954, während in der Au, in Haidhausen,

<sup>1)</sup> Vergl. „Münchener Statistik“, Jhrg. 1957, S. 184.

Obergiesing, Westend und Berg-am-Laim um 4—5% niedrigere Ziffern herauskamen. Bei der jüngsten Wahl schwankte die Beteiligung in 32 von den 63 unterschiedenen Gebieten nur innerhalb der Grenzen von +2,8% um den Stadtdurchschnitt (68,1%). In 24 Gebieten blieb sie stärker darunter, nur in 7 Gebieten ging sie weiter darüber hinaus. Die Extremwerte lagen so, daß im ungünstigsten Fall rd. die Hälfte, im günstigsten hingegen nur rd. 1/4 der Wahlberechtigten die „Nichtwähler-Partei“ bildeten. Im folgenden sind je 10 Bezirke (Bezirksteile) genannt, denen hinsichtlich der Erfüllung der Wahlpflicht die schlechtesten bzw. besten Zensuren zu erteilen wären:

Stadtbezirk	Wähler in % der Wahlberechtigten
stark unterdurchschnittlich	
33 c Harthof, Frauenholz	50,8
40 a Lochhausen	55,2
40 b Langwied	58,1
1 Max-Joseph-Platz	60,0
3 Sendlinger Straße	60,2
29 c Daglfing, Denning usw.	60,7
32 a Altrudering, Riem	61,4
30 b Perlach	61,6
30 c Waldperlach	62,0
4 City	62,3
stark überdurchschnittlich	
29 b Oberföhrng., nördl. Herzogpark	74,5
27 a Schwabing-Nord	73,1
28 a Auß. Dachauer Straße	72,3
24 b Obersendling	72,0
35 a Pasing, Villenkol. I, II	71,8
23 b Westl. Nymphenburg	71,8
23 a Östl. Nymphenburg	71,4
35 b Altpasing	70,6
37 Obermenzing	70,1
18 b Harlaching	70,1

Wer diese Aufstellung mit der zur Bundestagswahl 1957 vergleicht, wird einen hohen Grad von Übereinstimmung feststellen, d. h. auf dem allgemein gesenkten Niveau heben sich wieder die schon seit längerem bekannten Inseln besonders lebhafter oder besonders lässiger Wahlteilnahme ab. Auf die schwierige Frage, ob die Wahlbeteiligung von größerem Einfluß auf das Wahlergebnis gewesen ist, wird später noch an Hand einiger Beispiele einzugehen sein. Fast durchweg sind in den Wahlurnen wieder etwas mehr Stimmzettel vorgefunden worden, die von den Wahlvorständen für ungültig erklärt werden

mußten. Die Tücken der großen Stimmzettel haben wiederum den Wählern bestimmter Randzonen besonders zu schaffen gemacht und dort mitunter zu 3mal so großen Fehlwahlquoten geführt wie in der City usw.

Stbz.	Ungültige Stimmen in %	Stbz.	Ungültige Stimmen in %
4	1,9	40 b	5,8
22 a	2,3	33 c	5,7
29 a	2,4	33 e	5,7
5	2,5	30 b	4,4
7	2,6	32 a	4,4
18 b	2,6	33 a	4,3

Wie die 2 großen und die 3 kleineren Parteien in den verschiedenen Teilen der Stadt abgeschnitten haben, ist den Spalten 5—17 der Haupttabelle auf S. 246f. zu entnehmen (die 3 Splittergruppen wurden wegen ihres geringen Erfolges in einer Spalte zusammengefaßt). Die SPD, in der Hauptstadt die Siegerin der Landtagswahl, konnte an 18 Stellen die absolute Majorität — mindestens 50% der Stimmen — erringen. 1957 war ihr dies nur in 7 möglich gewesen; hinzugekommen sind neben weiteren Arbeiterwohngegenden und kleineren Randgebieten zahlreiche Wähler aus dem sehr großen Mischbezirk Sendling. Die Namen der einzelnen SPD-Majoritätsbezirke sind nun folgende:

Stadtbezirk	SPD-Stimmen in %
27 c Am Hart usw.	60,3
24 b Obersendling	59,4
33 a Lerchenau	59,1
31 Berg am Laim	58,8
27 b Milbertshofen	56,4
33 c Harthof, Frauenholz	55,7
20 Westend	55,1
17 Obergiesing	54,5
15 Haidhausen-Süd	54,5
18 a Untergiesing	54,3
39 a Aubing	52,6
30 a Ramersdorf	52,3
19 Sendling	51,8
38 b Untermenzing	51,6
28 b Moosach	51,5
22 b Freimann, Alte Heide	51,0
39 b Neuaubing	50,1
30 c Waldperlach	50,0

Es handelt sich hier vielfach um große und dicht besiedelte Stadtgegenden, die schon

Münchener Ergebnisse beim Wahl des Bayerischen Landtages am 23. November 1958

Stadtbezirk <sup>1)</sup> (-bezirksteil)	Wahl- berech- tigte	Abgegebene Stimmzettel	Wahlbe- teiligt, %	Wahl- teilig, %	Gültige Stimmen insges. <sup>2)</sup>	Von den gültigen Stimmen entfielen auf											
						SPD		CSU		BP		FDP		BHE		Übrige <sup>3)</sup>	
						Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1 Max-Jos.-Platz . . .	3 481	4 176	60,0	3,1	4 045	1 622	40,1	1 471	36,4	465	11,5	254	6,3	162	4,0	71	1,7
2 Angerviertel . . .	5 091	6 358	62,4	3,5	6 142	2 500	40,7	2 362	38,4	625	10,2	280	4,6	252	4,1	123	2,0
3 Sendlinger Str. . .	2 486	2 992	60,2	3,4	2 892	1 020	35,3	1 205	41,7	314	10,8	187	6,5	119	4,1	47	1,6
4 City . . . . .	1 072	1 336	62,3	1,9	1 311	342	26,1	738	56,3	101	7,7	85	6,5	29	2,2	16	1,2
5 Universitätsvtl. . .	10 973	14 508	66,1	2,5	14 113	4 977	35,3	5 616	39,8	1 333	9,4	1 236	8,8	669	4,7	282	2,0
6 Königsplatz . . . .	8 147	10 381	63,7	2,9	10 078	3 989	39,6	3 666	36,4	994	9,8	714	7,1	551	5,4	164	1,7
7 Josephsplatz . . . .	16 443	22 054	67,1	2,6	21 420	8 189	38,2	7 748	36,2	2 062	9,6	1 637	7,7	1 334	6,2	450	2,1
8 Marsfeld . . . . .	7 526	9 584	63,7	3,1	9 286	3 717	40,0	3 360	36,2	859	9,3	719	7,7	453	4,9	178	1,9
9 Wiesenviertel . . . .	9 681	12 683	65,5	2,7	12 342	3 618	29,3	5 855	47,5	1 059	8,6	1 157	9,4	495	4,0	158	1,2
10 Schlachthofvtl. . . .	13 792	18 615	67,5	3,7	17 934	8 232	45,9	6 170	34,4	1 785	10,0	860	4,8	584	3,3	303	1,6
11 Glockenbachvtl. . . .	17 840	23 805	66,7	3,7	22 957	10 845	47,3	7 584	33,0	2 285	10,0	1 030	4,5	836	3,6	377	1,6
12 Deutsch. Museum . . .	9 741	12 341	63,3	3,6	11 902	5 213	43,8	4 071	34,2	1 257	10,6	661	5,6	478	4,0	222	1,8
13 Lehel . . . . .	15 703	20 951	66,7	3,0	20 321	6 314	31,1	8 687	42,7	2 124	10,4	1 871	9,2	968	4,8	357	1,8
14 Haidhausen-N. . . . .	17 633	24 421	69,3	3,5	23 581	11 245	47,7	8 068	34,2	2 077	8,8	1 182	5,0	733	3,1	276	1,2
15 Haidhausen-S. . . . .	17 985	24 787	68,9	3,4	23 943	13 047	54,5	7 001	29,2	2 152	9,0	725	3,0	643	2,7	375	1,6
16 Au . . . . .	16 090	22 284	69,3	3,3	21 542	10 157	47,1	7 040	32,7	2 122	9,9	991	4,6	915	4,2	317	1,5
17 Obergiesing . . . . .	26 956	37 006	68,3	3,2	35 814	19 523	54,5	9 556	26,7	3 181	8,9	1 482	4,1	1 559	4,4	513	1,4
18 Untergiesing-Harl. . .	31 061	42 585	68,6	2,6	41 460	18 799	45,3	13 858	33,4	3 443	8,3	2 889	7,0	1 737	4,2	734	1,8
a Untergiesing . . . . .	14 905	19 924	66,8	2,7	19 376	10 523	54,3	5 165	26,7	1 598	8,2	866	4,5	911	4,7	313	1,6
b Harlaching . . . . .	16 156	22 661	70,1	2,6	22 084	8 276	37,5	8 693	39,4	1 845	8,4	2 023	9,2	826	3,7	421	1,8
19 Sendling . . . . .	24 802	33 940	68,4	3,7	32 701	16 951	51,8	9 742	29,8	2 775	8,5	1 616	4,9	1 061	3,3	556	1,7
20 Westend . . . . .	25 419	34 777	68,4	3,7	33 473	18 445	55,1	9 716	29,0	2 951	8,8	1 046	3,1	827	2,5	488	1,5
21 Neuhausen . . . . .	17 846	24 248	67,9	3,2	23 487	11 066	47,1	7 727	32,9	2 087	8,9	1 168	5,0	997	4,2	442	1,9
22 Schwab.-Freim. . . . .	38 842	52 111	67,1	2,5	50 910	21 331	41,9	18 070	35,5	3 462	6,8	4 230	8,3	2 886	5,7	931	1,8
a Schwabing-Ost . . . . .	22 861	30 594	66,9	2,3	30 032	10 688	35,6	11 891	39,6	2 365	7,8	3 396	11,3	1 164	3,9	528	1,8
b Freim.-Alt. Heid. . . . .	15 981	21 517	67,3	2,7	20 878	10 643	51,0	6 179	29,6	1 097	5,2	834	4,0	1 722	8,2	403	2,0
23 Nymphenburg . . . . .	33 867	48 460	71,5	3,0	47 022	18 153	38,6	19 130	40,7	4 043	8,6	3 290	7,0	1 639	3,5	767	1,6
a östlich . . . . .	22 926	32 746	71,4	3,0	31 771	13 504	42,5	11 923	37,5	2 846	9,0	1 993	6,3	988	3,1	517	1,6
b westlich . . . . .	10 941	15 714	71,8	3,0	15 251	4 649	30,5	7 207	47,3	1 197	7,8	1 297	8,5	651	4,3	250	1,6
24 Thalkirchen usw. . . . .	19 351	27 089	70,0	3,3	26 176	13 941	53,3	7 549	28,8	1 696	6,5	1 492	5,7	1 136	4,3	362	1,4
a Thalk.-Ludwigsh . . . . .	6 393	8 970	70,2	3,2	8 682	4 220	48,6	2 910	33,5	674	7,8	512	5,9	265	3,1	101	1,1
b Obersendling . . . . .	8 749	12 593	72,0	3,2	12 179	7 234	59,4	2 866	23,5	650	5,3	745	6,1	497	4,1	187	1,6
c Forstenried . . . . .	4 209	5 526	65,6	3,9	5 315	2 487	46,8	1 773	33,4	372	7,0	235	4,4	374	7,0	74	1,4
25 Laim . . . . .	30 553	41 495	67,9	3,4	40 107	18 035	45,0	13 433	33,5	3 338	8,3	2 271	5,7	2 315	5,8	715	1,7
26 Schwabing-West . . . .	29 151	38 433	65,9	3,2	37 260	13 930	37,4	14 146	37,9	3 015	8,1	3 602	9,7	1 993	5,3	574	1,6
27 Milb'hof., Hart. . . . .	34 420	45 783	66,5	3,5	44 239	22 355	50,5	13 026	29,4	3 221	7,3	1 992	4,5	2 816	6,4	829	1,9
a Schwabing-Nord . . . . .	11 290	16 508	73,1	3,2	15 368	5 571	36,3	6 522	42,4	1 263	8,2	1 186	7,7	585	3,8	241	1,6
b Milbertshofen . . . . .	12 500	15 979	63,9	3,9	16 016	9 038	56,4	3 828	23,9	1 180	7,4	576	3,6	1 067	6,7	327	2,0
c Am Hart usw. . . . .	10 630	13 296	62,5	3,4	12 855	7 746	60,3	2 676	20,8	778	6,0	230	1,8	1 164	9,1	261	2,0
28 Neuh.-Moosach . . . . .	32 373	45 535	70,3	3,7	43 893	21 005	47,9	14 234	32,4	3 539	8,1	2 129	4,8	2 390	5,4	596	1,4
a Äuß. Dach. Str. . . . .	18 183	26 279	72,3	3,4	25 418	11 498	45,2	9 096	35,8	2 015	7,9	1 492	5,9	980	3,9	337	1,3
b Moosach . . . . .	14 190	19 256	67,9	4,0	18 475	9 507	51,5	5 138	27,8	1 524	8,3	637	3,4	1 410	7,6	259	1,4

29	Bogenhausen ...	31 436	42 319	67,3	2,8	41 091	13 493	32,9	15 952	38,8	2 967	7,2	4 435	10,8	3 581	8,7	663	1,6
	a Bogenhausen ...	21 310	29 440	69,1	2,4	28 723	7 600	26,5	12 045	41,9	1 925	6,7	3 826	13,3	2 831	9,9	496	1,7
	b Oberföhring ...	2 153	3 206	74,5	3,8	3 082	1 281	41,6	1 231	39,9	137	4,4	261	8,5	136	4,4	36	1,2
	c übr. 29. Städtbez.	7 973	9 673	60,7	3,9	9 286	4 612	49,7	2 676	28,8	905	9,7	348	3,8	614	6,6	131	2,0
30	Ramersd.-Perl.	26 554	35 433	66,7	3,3	34 253	17 501	51,1	9 763	28,5	2 884	8,4	1 495	4,4	1 907	5,6	703	2,4
	a Ramersdorf ...	20 567	28 031	68,1	3,3	27 166	14 219	52,3	7 541	27,8	2 264	8,3	1 134	4,4	1 504	5,5	504	1,9
	b Perlach ...	2 553	3 144	61,6	4,4	2 958	1 218	41,2	1 082	36,6	281	9,5	145	4,9	167	5,6	65	2,2
	c Waldperlach ...	3 434	4 258	62,0	3,0	4 129	2 064	50,0	1 140	27,6	339	8,2	216	5,2	236	5,7	134	3,3
31	Berg am Laim ...	17 089	23 723	69,4	3,3	22 932	13 475	58,8	5 580	24,3	1 971	8,6	690	3,0	789	3,4	427	1,9
32	Trudering ...	18 233	22 896	62,8	4,2	21 948	9 421	42,9	6 089	27,8	2 311	10,5	1 071	4,9	2 563	11,7	493	2,2
	a Alttrdg., Riem ...	4 441	5 451	61,4	4,4	5 095	2 193	43,0	1 671	32,8	396	7,8	193	3,8	549	10,8	93	1,8
	b Gartenstadt ...	5 686	7 111	62,5	4,0	6 828	3 334	48,8	1 713	25,1	664	9,7	272	4,0	700	10,3	145	2,1
	c Waldtrudering ...	8 106	10 334	63,7	4,2	10 025	3 894	38,8	2 705	27,0	1 251	12,5	606	6,1	1 314	13,1	255	2,5
33	Feldmoching ...	13 627	16 657	61,1	4,5	15 749	7 401	47,0	4 485	28,5	1 262	8,0	460	2,9	1 850	11,7	291	1,9
	a Lerchenau ...	2 888	3 738	64,7	4,3	3 586	2 120	59,1	862	24,0	266	7,4	124	3,5	159	4,4	55	1,6
	b Pas.-Nord ...	2 059	2 640	64,1	2,6	2 575	1 078	41,9	918	35,6	234	9,1	91	3,5	202	7,8	52	2,1
	c Hrth., Frauenh.	3 220	3 269	50,8	5,7	3 091	1 721	55,7	652	21,1	186	6,0	79	2,6	401	13,0	52	1,6
	d Feldmoching ...	3 644	4 680	64,2	4,2	4 299	1 768	41,1	1 419	33,0	500	11,6	125	2,9	406	9,5	81	1,9
	e Ludwigsfeld ...	1 816	2 330	64,2	5,7	2 198	714	32,5	634	28,8	76	3,5	41	1,9	682	31,0	51	2,3
34	Waldfriedhofvtl.	22 494	31 302	69,6	3,6	30 170	12 703	42,1	10 654	35,3	2 423	8,0	1 870	6,2	1 913	6,4	607	2,0
35	Pasing ...	18 732	26 552	70,9	3,3	25 689	9 999	38,9	9 817	38,2	2 137	8,3	1 887	7,4	1 387	5,4	462	1,8
	a Villenk. I, II ...	3 598	5 170	71,8	2,7	5 034	2 136	42,4	1 741	34,6	396	7,9	422	8,4	252	5,0	87	1,7
	b übr. 35. Stbz. ...	15 134	21 382	70,6	3,5	20 655	7 863	38,1	8 076	39,1	1 741	8,4	1 465	7,1	1 135	5,5	375	1,8
36	Solln ...	6 198	8 509	68,6	3,2	8 239	2 506	30,4	3 493	42,4	577	7,0	1 037	12,6	456	5,5	170	2,1
37	Obermenzing ...	9 264	12 988	70,1	3,2	12 575	3 794	30,2	5 156	41,0	1 488	11,8	1 421	11,3	458	3,7	258	2,0
38	Allach ...	14 576	20 037	68,7	3,9	19 264	9 749	50,6	5 331	27,7	1 227	6,4	602	3,1	2 011	10,4	344	1,8
	a Allach ...	6 966	9 645	69,2	4,0	9 264	4 594	49,6	2 651	28,6	607	6,5	217	2,3	1 018	11,0	177	2,0
	b Untermenzing ...	7 610	10 392	68,3	3,8	10 000	5 155	51,6	2 680	26,8	620	6,2	385	3,8	993	9,9	167	1,7
39	Aubing ...	8 544	11 253	65,9	3,7	10 839	5 520	50,9	3 195	29,5	851	7,8	402	3,7	701	6,5	170	1,6
	a Aubing ...	2 841	3 627	63,8	3,7	3 491	1 837	52,9	1 050	30,1	274	7,8	93	2,6	191	5,5	46	1,4
	b Neuaubing ...	5 703	7 626	66,9	3,7	7 348	3 683	50,1	2 145	29,2	577	7,9	309	4,2	510	6,9	124	1,7
40	Langwied ...	2 698	3 026	56,1	4,5	2 849	1 273	44,7	911	32,0	275	9,6	113	4,0	240	8,4	37	1,3
	a Lochhausen ...	1 869	2 062	55,2	3,9	1 982	867	43,7	653	33,0	161	8,1	85	4,3	186	9,4	30	1,5
	b Langwied ...	829	964	58,1	5,8	867	406	46,8	258	29,8	114	13,2	28	3,2	54	6,2	7	0,8
41	Hadern ...	12 759	16 796	65,8	3,6	16 193	6 986	43,1	5 364	33,1	1 662	10,3	987	6,1	912	5,6	282	1,8
	Sonderstimmbezirke		1 488		1,5	1 466	187	12,8	1 161	79,2	76	5,2	27	1,8	9	0,6	6	0,4
	Briefwahlbezirke ...	12 895	23 296	96,0	1,9	22 800	6 304	27,7	11 559	50,7	1 685	7,4	2 054	9,0	868	3,8	330	1,4
	<b>Stadt München ...</b>	<b>733 424</b>	<b>999 013</b>	<b>68,1</b>	<b>3,3</b>	<b>966 408</b>	<b>428 873</b>	<b>44,4</b>	<b>329 339</b>	<b>34,1</b>	<b>82 161</b>	<b>8,5</b>	<b>59 347</b>	<b>6,1</b>	<b>50 222</b>	<b>5,2</b>	<b>16 466</b>	<b>1,7</b>
	davon																	
	Stimmkreisverband 1	114 753	151 946	66,2	3,1	147 270	53 674	36,5	57 648	39,1	13 478	9,2	11 901	8,1	8 134	5,5	2 435	1,6
	" 2	121 704	165 063	67,8	3,2	159 785	79 829	50,0	46 599	29,2	14 037	8,8	7 765	4,8	8 649	5,4	2 906	1,8
	" 3	93 595	129 061	68,9	3,5	124 575	54 574	43,8	42 132	33,8	10 072	8,1	8 220	6,6	7 433	6,0	2 144	1,7
	" 4	111 438	149 930	67,3	3,6	144 581	65 606	45,4	47 666	33,0	11 266	7,8	8 501	5,9	9 191	6,3	2 351	1,6
	Stimmkreis 5	67 598	91 353	67,6	2,5	89 072	35 094	39,4	32 828	36,9	7 039	7,9	7 412	8,3	4 997	5,6	1 702	1,9
	" 6	52 628	73 242	69,6	3,3	70 793	34 926	49,3	23 067	32,6	6 472	9,1	3 006	4,3	2 337	3,3	1 985	1,4
	" 7	62 015	85 587	69,0	3,6	82 502	38 449	46,6	27 377	33,2	7 408	8,6	4 476	5,4	3 605	4,4	1 487	1,8
	" 8	56 832	77 923	68,6	3,5	75 210	36 999	49,2	23 950	31,8	6 407	8,5	3 431	4,6	3 202	4,3	1 221	1,6
	" 9	52 861	74 908	70,9	3,1	72 620	29 722	40,9	28 072	38,7	6 282	8,7	4 635	6,4	2 674	3,7	1 235	1,6

1) Die Bezirkszahlen enthalten die Ergebnisse der Wahl in den Wahllokalen; Sonderstimmbezirke und Briefwahlbezirke s. Schlußzeilen. — 2) Für Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber. — 3) Deutsche Reichspartei, Deutsche Gemeinschaft und Deutsche Partei.

an der Wahlberechtigtenzahl des Stadtkreises München mit rd. 32% beteiligt sind. Zu den für die SPD aufgekommenen Stimmen trugen sie sogar 39% bei. So groß wie diesmal ist die Zahl der „SPD-Hochburgen“ noch nie gewesen, bei der Landtagswahl 1954 war sie noch kleiner als bei der Bundestagswahl 1957 (3). Dies mag fürs erste überraschen, wird aber leicht verständlich, wenn man sich an die damals noch recht große Stimmenzersplitterung erinnert, die es selbst einer Massenpartei schwer machte, irgendwo über 50% hinauszukommen.

An Bezirken und Bezirksteilen, in denen die SPD, ohne daß sie die Hälfte, doch mehr als jede andere Partei erreichte (relative Mehrheit), können jetzt 31 namhaft gemacht werden. Das Überstimmen war natürlich nicht überall gleich eindrucksvoll, die Skala erstreckte sich hier von 49,7% im Bezirksteil 29c (Dagfling, Denning usw.) bis herunter zu 32,5% in dem Flüchtlingswohngebiet Ludwigsfeld (33e). Bei der Bundestagswahl 1957 hat es nur 14 Gebiete mit relativer SPD-Mehrheit gegeben, so stark war damals der „Sog der Adenauer-Partei“. In der seitherigen Verdopplung kommt aber der Linksruck in der politischen Struktur Münchens noch gar nicht erschöpfend zum Ausdruck; man muß nämlich bedenken, daß sich zwischen dem September 1957 und dem November 1958 in 11 Gebieten die relativen in absolute SPD-Mehrheiten verwandelt haben. In Wirklichkeit sind also nicht weniger als 28 Bezirke (Bezirksteile) nachgerückt, in denen vorher die CSU die stärkste Partei war. Hierunter sind nur noch ein paar, die man vielleicht als überwiegende Arbeiterwohngegenden ansprechen kann (Allach, Haidhausen-Nord, Schlachthaus- und Glockenbachviertel), die übrigen sind Mischbezirke (z. B. Laim, Hadern, Neuhausen und das östl. Nymphenburg) mit einem oft schon recht deutlichen „bürgerlichen“ Gepräge (z. B. Pasing, Villenkol., Waldfriedhofviertel, Waldtrudering sowie die Innenstadtbezirke Max-Joseph-, Königs- und Josephsplatz). Im folgenden sind die 28 Gebiete mit jetzt neu aufgetretenen relativen SPD-Mehrheiten einzeln verzeichnet, wobei auch angegeben ist, um wieviel sich der Stimmenanteil dieser Partei gegenüber 1957 prozen-

tual erhöht hat (Stadtdurchschnitt für diese Steigerungszahl: 13,3%).

Stadtbezirk	SPD-Stimmen in %	prozentuale Steigerung der Stimmenquote gegenüber 1957
38 a Allach . . . . .	49,6	17,5
24 a Thalk.-Ludwigsh. . . . .	48,6	11,7
14 Haidhausen-Nord . . . . .	47,7	12,0
11 Glockenbachviert. . . . .	47,3	10,0
16 Au . . . . .	47,1	12,9
21 Neuhausen . . . . .	47,1	14,9
24 c Forstenried . . . . .	46,8	10,9
10 Schlachthofviertel . . . . .	45,9	13,1
28 a Äuß. Dachauer Str. . . . .	45,2	11,3
25 Laim . . . . .	45,0	16,0
12 Deutsch. Museum . . . . .	43,8	10,1
40 a Lochhausen . . . . .	43,7	5,8
41 Hadern . . . . .	43,1	13,7
32 a Altruiderg., Riem . . . . .	43,0	10,0
23 a Östl. Nymphenbg. . . . .	42,5	12,7
35 a Pasing, Villenkol. I, II . . . . .	42,4	16,8
34 Waldfriedhofviert. . . . .	42,1	16,3
33 b Fas.-Nord . . . . .	41,9	16,4
29 b Oberföhring . . . . .	41,6	13,0
30 b Perlach . . . . .	41,2	13,5
33 d Feldmoching . . . . .	41,1	11,1
2 Angerviertel . . . . .	40,7	10,6
1 Max-Joseph-Platz . . . . .	40,1	9,6
8 Marsfeld . . . . .	40,0	12,0
6 Königsplatz . . . . .	39,6	13,5
32 c Waldtrudering . . . . .	38,8	9,0
7 Josephsplatz . . . . .	38,2	20,1
33 e Ludwigsfeld . . . . .	32,5	23,1

Außerdem bereits bei der Bundestagswahl 1957 relative SPD-Mehrheiten in 29c (jetzt 49,7%), 32b (48,8%) und 40b (46,8%).

Man beachte den besonders starken Bodengewinn der SPD in dem verhältnismäßig großen Bezirk 7, einem Hauptgebiet des freifinanzierten Wohnungsbaus in München mit lebhaftem Zuzug sowie in dem Flüchtlingswohngebiet 33e, über das später noch einiges auszuführen sein wird.

Die CSU, der nicht viel fehlte, daß sie im neuen Landtag hätte allein regieren können, hat nach der gegenwärtigen politischen Struktur in der Hauptstadt nur wenig mehr als 1/3 der Wähler hinter sich (34,1%). Die absolute Mehrheit fiel ihr nur in der City (56,3%) und in den Sonderstimmbezirken für die Briefwahl und die Wahl in Kranken- und Pflegeanstalten zu (50,7 bzw. 79,2%). In folgenden 13 Bezirken (Bezirksteilen) konnte sie immerhin die relative Mehrheit der Wähler für sich gewinnen:



Stadtbezirk	CSU-Wähler in %
9 Wiesenviertel	47,5
23b Westl. Nymphenburg	47,3
13 Lehel	42,7
27a Schwabing-Nord	42,4
36 Solln	42,4
29a Bogenhausen	41,9
3 Sendlinger Str.	41,7
37 Obermenzing	41,0
5 Universitätsviertel	39,8
22a Schwabing-Ost	39,6
18b Harlaching	39,4
35b Altpasing	39,1
26 Schwabing-West	37,9

Es sind die seit langem als CSU-freundlich bekannten meist „bürgerlichen“ Wohnquartiere, die bei der Bundestagswahl noch absolute Mehrheiten für die regierende Partei aufbrachten und jetzt also eine Stufe tiefer gerückt sind. 28 Gebiete, in denen die CSU damals die relativ stärkste Partei war, hat sie inzwischen an ihre Rivalin, die SPD, verloren. Dies war selbstverständlich nur durch den allgemeinen Rückgang ihres Stimmanteils möglich. Für den Stadtdurchschnitt errechnet sich dieser Rückgang — von 45,6 auf 34,1% — mit einem runden Viertel. Wesentlich darüber hinaus ging der Verlust der CSU in den nachstehenden Bezirken (Bezirksteilen):

17, 18a, 19, 24b, 27b, 27c, 28b, 30a, 30c, 31, 32 (ganz), 33 (mit Ausnahme von Fas.-Nord), 38 und 39 (ganz), 40b und 41.

Wer mit der Soziographie unserer Stadt vertraut ist, wird hinter diesen Ziffern ganz überwiegend Arbeiterwohnviertel und kleinere landwirtschaftliche Randgebiete, höchstens aber ein paar Mischbezirke erkennen. Mit anderen Worten: die CSU hat in erster Linie dort Boden verloren, wo dieser von vornherein schwankend war. Da die Wahlbeteiligung in etwa der Hälfte dieser Gebiete zu wünschen übrig ließ, können die CSU-Einbußen grobenteils einfach mit Wahlenthaltungen erklärt werden, ohne daß angenommen werden muß, die Abstimmenden hätten häufiger die Partei gewechselt.

Es wäre unbillig, über dem unbestreitbaren Verlust der CSU seit der Bundestagswahl die Tatsache zu übersehen, daß sich ihre Stellung gegenüber der letzten Landtagswahl stärker als die der SPD gefestigt hat.

Eine Erhöhung der durchschnittlichen Stimmenquote von 27,2 im Jahre 1954 auf jetzt 34,1% (CSU) bedeutet, wie schon einmal erwähnt, einen relativ größeren Fortschritt als von 38,5 auf 44,4% (SPD). Auch wenn man die einzelnen Bezirke (Bezirksteile) durchrechnet, war zwischen 1954 und 1958 der Trend nach oben in

52 bei der CSU stärker als bei der SPD,  
4 bei beiden annähernd gleich stark und nur in  
7 bei der SPD stärker als bei der CSU.

Die letzten 7, die also die Ausnahme von der Regel bilden, sind: das Universitätsviertel, das Wiesenviertel, Schwabing-Ost, das westl. Nymphenburg, Thalk.-Ludwigshöhe, Obersendling und die Pasinger Villenkol. I, II. Bis auf Obersendling sind dies gehobene Wohnquartiere, in denen das Interesse an der Wahl gegenüber der Zeit vor 4 Jahren z. T. stärker als im Stadtdurchschnitt erlahmt ist. Noch auf eines darf hingewiesen werden, ehe die Ausführungen über das Stärkeverhältnis der großen Parteien abgeschlossen werden: gegenüber 1954 hat nur die CSU ihren gebietlichen Besitzstand vergrößern können, bei der SPD ist rein nach der Zahl der Gebiete, in denen sie mit absoluter oder relativer Stimmenmehrheit durchkam, seitdem sogar einiges abgeplittert:

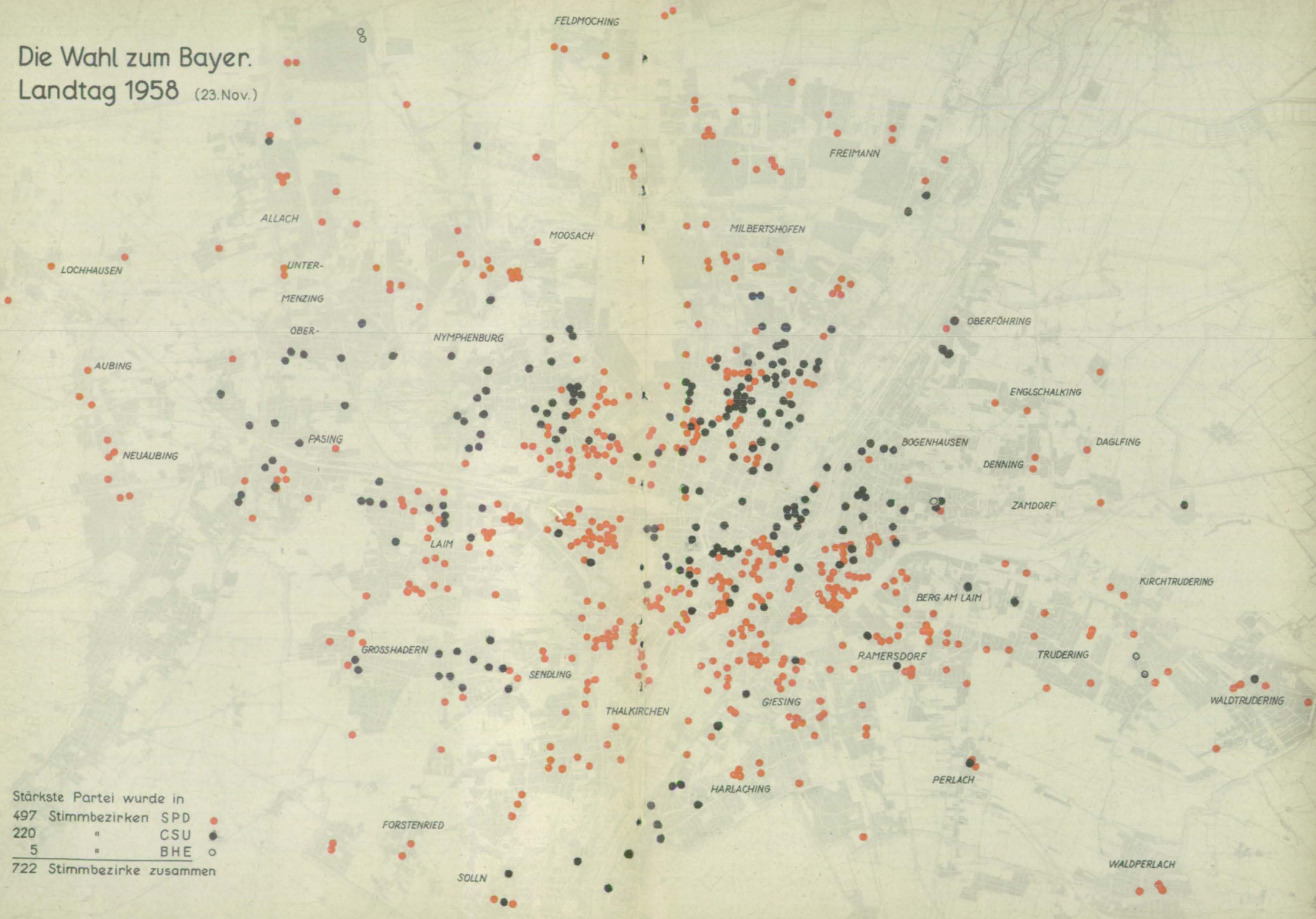
	stärkste Partei wurde nämlich bei der Landtagswahl	
	1958	1954
die SPD in	49	52 Bezirken (Bezirksteilen)
die CSU in	16 <sup>1)</sup>	11 „ „
zusammen	65 <sup>1)</sup>	64 <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> einschl. Sonderstimmbezirke — <sup>2)</sup> einschl. eines Gebietes mit dem BHE als stärkster Partei

Für diese merkwürdige Erscheinung gibt es eine sehr einfache Erklärung: von dem viel zitierten Zug zu den großen Parteien hat die CSU mehr als die SPD profitiert, da das „bürgerliche Lager“ früher am meisten aufgespalten war.

Von den 3 kleineren Parteien darf in München die Bayernpartei, den jüngsten Wahlergebnissen zufolge, noch am ehesten auf eine Zukunft hoffen. Es sei dahingestellt, ob ihr die Wähler diesmal nur des-

# Die Wahl zum Bayer. Landtag 1958 (23. Nov.)



Stärkste Partei wurde in  
 497 Stimmbezirken SPD ●  
 220 " CSU ●  
 5 " BHE ○  
 722 Stimmbezirke zusammen

wegen geneigter waren, weil sie bei einer Landtagswahl eher Erfolgschancen als bei einer Bundestagswahl sahen, oder ob sie mehr die Auflösung der Koalition mit der SPD dazu bestimmt hat. Auffällig ist, daß diese Partei jetzt überall in der Stadt sichtlich besser abgeschnitten hat und an 12 Stellen immerhin Stimmquoten von 10 bis 13% zusammenbrachte (1957 höchstens 5,4%), so in der Altstadt (mit Ausnahme des City-Bezirktes), in den Bezirken 10—13 und in einigen Stadtrandgebieten (Waldtrudering, Feldmoching, Obermenzing, Hader), die ihr auch auf ihrem Tiefpunkt noch am meisten die Treue gehalten haben. Der Wahlparole der Freien Demokraten, ihnen die Stellung einer „dritten Kraft“ einzuräumen, sind die Wähler nicht gefolgt, in München kann man höchstens von einer Wahrung des Besitzstandes dieser Partei sprechen. Nur Schwabing-Ost ist seit 1957 zu den 3 Gebieten hinzugekommen — Bogenhausen, Solln und Obermenzing —, in denen sich rd. 11—13% aller zur Wahlurne Geschrittenen für sie erklärt haben. Der BHE hat dagegen in ganz München (mit Ausnahme des City-Bezirktes) wieder Zulauf bekommen, und zwar stellenweise in beachtlichem Umfang. Am bedeutungsvollsten war sein Erfolg in dem großen Bezirksteil 29a (Bogenhausen, Stimmanteil jetzt 9,9% gegen 5,8% 1957 und 4,7% 1954), in den in letzter Zeit Vertriebene und Flüchtlinge in großer Zahl zugezogen sind. In einigen Bezirken (Bezirksteilen) — Trudering, Harthof mit Lager Frauenholz, Allach — ging sein Stimmanteil noch darüber hinaus bis zum Maximum von 31%, in Ludwigsfeld jedoch reichte es dort nicht mehr wie 1954 zur relativen Mehrheit. Dieses kleine Gebiet (rd. 1800 Wahlberechtigte) bildet ein Beispiel für einen besonders lebhaften Wechsel, insofern die dortige Bevölkerung zwischen 1954 und 1958 nacheinander dem BHE, der CSU und der SPD die Stimmenmehrheit zuerkannt hat:

SPD CSU BHE übrig.

	SPD	CSU	BHE	übrig.
Landtagswahl 1958	32,5	28,8	31,0	7,7
Bundestagswahl 1957	26,4	47,5	20,6	5,5
Landtagswahl 1954	31,3	19,4	40,5	8,8

Solche Gebiete sind erfahrungsgemäß oft Ansatzpunkte für die Tätigkeit radikaler Splittergruppen. So hat sich das Kuriosum ereignet, daß die DRP, die im Stadtdurchschnitt nur ca. 1% erzielte, in Ludwigsfeld auf 2% kam und damit eine so alteingesessene Partei, wie die FDP, überstimmen konnte (1,9%). In einem ähnlich strukturierten Bezirk (30c Waldperlach) war der „Erfolg“ der DRP mit 2,5% relativ noch ein wenig größer.

Zur bildlichen Veranschaulichung der politischen Struktur in München, wie sie bei der jüngsten Landtagswahl offenbar wurde, ist die Kartenskizze auf S. 250f. bestimmt, die nach den Ergebnissen der einzelnen Stimmbezirke (Wahllokale) gezeichnet wurde. Die vielen roten Punkte lassen das beträchtliche Übergewicht der SPD auf den ersten Blick erkennen (497 Stimmbezirke mit SPD, 220 Stimmbezirke und 30 Briefwahlbezirke mit CSU und 5 Stimmbezirke mit BHE als stärkster Partei).

In den bisherigen Ausführungen ist fast ausschließlich von dem Stimmenanteil der einzelnen Parteien die Rede gewesen, der auch für die Kennzeichnung des politischen Gepräges eines räumlich begrenzten Gebietes, sei es nun groß oder klein, am geeignetsten erscheint. Für den Ausgang einer Wahl kommt es natürlich gerade auf diese Größe entscheidend an, die sich in den absoluten Stimmzahlen ausdrückt. Deren Veränderung ermöglicht vor allem einen klareren Einblick in das, was sich zwischen den Wahlen getan hat. Deswegen seien zum Schluß noch einige Berechnungen für 3 größere Gebiete innerhalb Münchens angefügt, die sich zum Unterschied von den amtlichen Stimmkreisen durch eine ziemlich einheitliche Sozialstruktur auszeichnen. Als Beispiele wurden ausgewählt das überwiegend „bürgerliche“ Schwabing, eine große Arbeiterwohngegend im Osten und ein noch größerer Mischbezirk im Westen der Stadt. Zum Landtag 1958 und Bundestag 1957 wurde in diesen 3 Stadtgegenden wie folgt gewählt (absolute Stimmen in 1000):

Wahl	Wahlberechtigte	Wähler der						Nichtwähler <sup>1)</sup>
		SPD	CSU	BP	FDP	BHE	Übr.	
		Schwabing (Stbz. 7, 22a, 26, 27)						
1958	159,5	38,4	40,3	8,7	9,8	5,1	1,8	55,4
1957	154,8	36,6	60,9	4,8	10,0	4,2	2,1	36,2
Veränd. dgl. %	4,7 3,0	1,8 5,0	-20,6 -33,8	3,9 81,9	-0,2 -1,9	0,9 20,1	-0,3 -12,7	19,2 53,0
		Ost (Stbz. 15, 17, 18a, 31)						
1958	153,9	56,6	27,3	8,9	3,8	3,9	1,6	51,8
1957	152,9	59,1	45,6	4,2	4,1	3,4	1,8	34,6
Veränd. dgl. %	1,0 0,6	-2,5 -4,3	-18,3 -40,2	4,7 113,9	-0,3 -8,1	0,5 14,0	-0,2 -9,9	17,2 49,7
		West (Stbz. 21, 23a, 25, 28a)						
1958	179,0	54,1	42,2	10,3	6,9	5,3	2,0	58,2
1957	175,4	53,7	63,7	5,4	7,7	4,5	1,8	38,6
Veränd. dgl. %	3,6 2,1	0,4 0,7	-21,5 -33,8	4,9 92,3	-0,8 -10,6	0,8 18,6	0,3 14,2	19,6 50,8

<sup>1)</sup> einschl. ungültige Stimmen

Man sieht, welch große Bedeutung allenthalben dem Rückgang der Wahlbeteiligung zukam. Die Partei der Nichtwähler ist seit 1957 überall um etwa die Hälfte größer geworden (in Schwabing übertraf sie 1958 bei weitem die Wählerschaft der größten Partei). Was dort zugeht, fehlte bei der CSU, die somit ihre Spitzenstellung bei Bundeswahlen doch vielen Mitläufern („Wirtschaftswunderwählern“) verdankt. Auffällig ist auch die besondere Stärkung der Bayernpartei in dem Arbeiterwohngebiet sowie des BHE und der SPD in dem „bürgerlichen“. Für die 2 letztgenannten Parteien müssen sich dort besonders auch die Erstwähler oft entschieden haben. Die Schwächung der FDP war bezeichnenderweise in dem Mischbezirk am größten, der als einziger auch ein geringes Mehr zugunsten der radikalen Splittergruppen zeigte.

Das Münchener Ergebnis der oberbayer. Bezirkstagswahl wich nur unwesentlich von dem der Landtagswahl ab. Unter den in München gewählten Stimmkreisbewerbern kamen genau wie bei der Landtagswahl 8 SPD- und nur 1 CSU-Kandidat (im Stimmkreisverband 1) durch. Der Einfluß der Hauptstadt machte sich auch in der Sitzverteilung der Bezirksvertretung Ober-

bayern geltend, in der die CSU bei weitem nicht das Übergewicht wie im Landtag hat (CSU 23, SPD 19 Sitze, ferner Bayernpartei 6, BHE 4 und FDP 2), wenn auch ihr Vorsprung gegenüber 1954 größer geworden ist (damals 18 CSU, 17 SPD).

#### Münchener Ergebnis der oberbayerischen Bezirkswahl vom 23. November 1958

Wahlberechtigte .....	733 424
Abgegebene Stimmen .....	998 820
Wahlbeteiligung .....	68,1 %
Ungültige Stimmen .....	3,7 %

Partei	Stimmkreisbewerber		Wahlkreisbewerber	
	Zahl	%	Zahl	%
Gültige Stimmen insges.	489 988	100	469 656	100
davon für				
SPD .....	216 471	44,2	207 457	44,2
CSU .....	166 774	34,0	162 559	34,6
Bayernpartei ..	42 400	8,6	39 126	8,3
BHE .....	25 322	5,2	24 176	5,2
FDP .....	29 780	6,1	27 783	5,9
Deutsche Gemeinschaft ...	1 880	0,4	1 793	0,4
Deutsche Partei .....	1 041	0,2	1 449	0,3
Deutsche Reichspartei ..	6 320	1,3	5 313	1,1

Dr. E.